

Erfahrungsbericht Hong Kong 2005

von Martin Klima

Ende Juni 2005 brach ich nach jeder Menge bürokratischer Telefon-, Brief- und Email Organisation endlich nach Südostasien auf. Nach 18-stündigem Anflug plus 6 Stunden Zeitverschiebung kam ich endlich an und wurde erstmal von 30°C und erdrückender Luftfeuchtigkeit, die sofort einen sanften Film auf der Haut bildet, begrüßt. Das wurde jedoch schnell ins Gegenteil gekehrt als ich in den auf eher Skandinavische Temperaturen klimatisierten Bus einstieg. Im Zentrum angekommen wurde ich sofort freundlich von einer freiwilligen AISEC Mitarbeiterin empfangen und zu meiner Unterkunft gebracht. Ein Studentenwohnheim der Superlative mit bis zu 3500 Bewohner, 21 Stöcken, Billiard, Tischtennis, Karaoke, Fitness-Center, Massagestühlen, High-Speed-Internet und natürlich eigenem Swimmingpool, alles überwacht von uniformierten „Guards“.

Nach einer durchwachten Nacht im Kampf mit der Klimaanlage (zu kalt, kann nicht schlafen... zu warm, kann nicht schlafen...oh wieder zu kalt...) wurde ich am nächsten Morgen zur Uni und ins lokale IAESTE Büro geführt. Alles war gut organisiert und es gab keinerlei Komplikationen oder Verständigungsschwierigkeiten.

Glücklicherweise hatte ich eine Woche Zeit bevor ich anfang zu arbeiten um mich erstmal einzugewöhnen. Die größte Überraschung sollte mich noch erwarten. Schon am ersten Abend riefen andere IAESTE Austauschstudenten an und nahmen mich mit. Unsere Gruppe sollte innerhalb von zwei Wochen auf mehr als 30 Leute aus allen erdenklichen Ländern anschwellen, die meisten davon IAESTE aber auch andere. Von da an verbrachte ich eigentlich keine Minute mehr allein. Wir unternahmen alles gemeinsam, Sightseeing, gingen abends aus, machten Wochenendausflüge und gingen mindesten zweimal täglich zum Essen. Selbst kochen lohnt sich einfach nicht da man für 2-4 Euro eine volle Mahlzeit im Restaurant kriegt und das Essen sogar in schmuddeligen Minilokalen mit Plastikischen hervorraggen schmeckt, wenn man nicht gerade Vegetarier ist.

Als ich meinen ersten Arbeitstag an der Polytechnischen Universität (PolyU) hatte, war ich erstmal erstaunt wie entspannt das ganze ablaufen sollte. Mein Supervisor drückte mir zwei Bücher in die Hand und teilte mir mit er wäre jetzt dann für 1,5 Monate auf Reisen und ich könne ihm eine Email schreiben, wenn ich Fragen hätte. Was am Anfang recht angenehm war wurde jedoch nach einer Weile ziemlich langweilig. Niemand gab mir etwas zu tun und es kümmerte niemanden ob ich überhaupt erschien. Nach einigen fehlgeschlagenen Versuchen irgendeine sinnvolle Tätigkeit zu erhalten, ging ich dazu über mich selbst zu beschäftigen indem ich mir Bücher aus der Bibliothek holte und mir selbst einige Dinge beibrachte. Das gab mir zwar genügend Zeit die Stadt zu erkunden, war aber doch nicht ganz das, was ich mir unter diesem Praktikum vorgestellt hatte. Studententechnisch gesehen eine Nullrunde. ...und ich dachte in China wird hart gearbeitet ;-)

Die Stadt selbst ist fantastisch. Man findet sich relativ leicht zurecht und es gibt unzählige Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Ausflüge zu Stränden, nach China selbst (vorher Visum besorgen), Essen ohne Ende, gutes Nachtleben, Bootfahrten, Wandern, atemberaubende Architektur und und und.

Außerdem ist Hong Kong ein idealer Ausgangspunkt für Reisen in Südasien, wegen seiner zentralen Lage und riesigem Flughafen. Wenn möglich sollte man sich nach dem Praktikum noch ein paar Wochen freinehmen und ein oder mehrer Länder besuchen.

Zusammenfassend kann ich nur sagen diese Stadt ist immer einen Besuch wert und 2,5 Monate sind kaum genug. Ich hatte den besten Sommer meines Lebens und habe jede Menge neuer Freunde gewonnen zu denen ich auch danach noch in Kontakt geblieben bin. Auch IAESTE hatte alles wunderbar organisiert inklusive vieler Ausflüge, Fußballspiele und Willkommensdinner. Einziger Kritikpunkt ist das mangelnde Engagement von Seiten der Polytechnischen Universität.